

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 9

Illustration: Eishockey
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

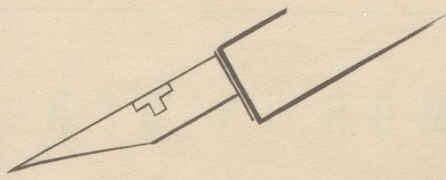
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



HELVETISCHE ECKE

Der Hase, den General Franco vor einigen Monaten aufgeschrecht hat, läuft immer noch kreuz und quer durch den europäischen Blätterwald. In der Schweiz hat der Caudillo nicht viel Gegenliebe gefunden: man bedankt sich dafür, als europäisches Reduit zu gelten, von dem aus Franzosen und Deutsche, Italiener und Engländer, womöglich auch noch Spanier und Portugiesen, den Kontinent gegen allfällige östliche Angreifer verteidigen wollten. Denn wenn in diesem Falle zwei Mächtige sich streiten, hätte der Dritte, eben die Eidgenossenschaft, die den Kampfplatz abgeben müßte, nichts mehr zu lachen.

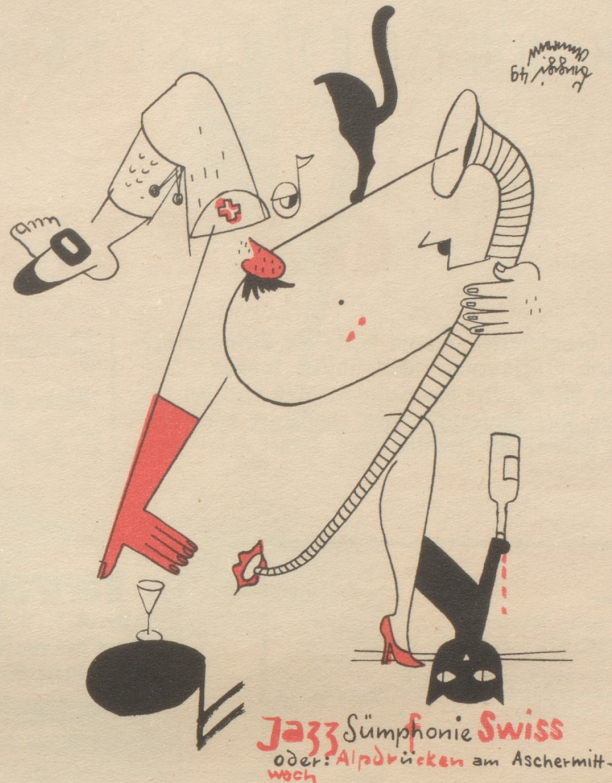
Aber nicht nur in Frankreich, sondern auch in Deutschland wird Francos Bier-Idee in allen möglichen Variationen wiederholt. Kürzlich berichtete zum Beispiel eine Regensburger Zeitung unter dem schönen Titel «Von der Nordsee bis zur Jungfrau», es verlautete «aus zuständigen diplomatischen Kreisen, die Westeuropa-Allianz sei übereingekommen, eine Verteidigungslinie von der niederländischen Küste bis zu den Schweizer Bergen aufrechtzuerhalten».

Ob die zitierten Kreise sowohl diplomatisch als auch zuständig sind, bleibe dahingestellt. Beides sind ja dehnbare Begriffe, und bekanntlich verlangt sogar der rumänische Wirtschaftsspitzen Vitianu, daß er wie ein Diplomat behandelt werde. Auf jeden Fall hat glücklicherweise weder eine westeuropäische noch sonst eine Allianz über unsere Landesverteidigung zu befinden. Für uns ist das selbstverständlich; es wäre aber gut, wenn diese Selbstverständlichkeit auch außerhalb unserer Landesgrenzen zur Kenntnis genommen würde. Franco hat bereits beteuert, er habe es im Grunde «gar nicht so gemeint». Vielleicht erkennen auch die «zuständigen diplomatischen Kreise» in andern Nachbarländern, daß sie die Rechnung nicht ohne den Wirt im Schweizerhaus machen können.

Andres

**CORDIAL
CAMPARI**
Feinster Dessert Likör

Die Ecke der Surrealisten



Jazz Sümphonie Swiss
oder: Alpdürcken am Aschermitt-
woch

RÄTSEL

Es liest's am Herd die Küchenmaid
Und schiebt die Teller schnell beiseit';
Es liest's bereits beim Morgentee
Die Dame, noch im Negligé;

Es liest's der Straßkehrer Schlich
Nach seinem letzten Besenstrich;
Es liest's der Herr Direktor Schlau
Nach Kontorschluß mit seiner Frau;

Es liest's der Swingboy in der Bar
Hohlköpfig, mit geöltem Haar;
Es liest's beim matten Lampenschimmer
Der Backfisch im Jungmädchenzimmer;

Und jeder, der es eifrig liest
Glaubt, daß das Beste er genießt;
Das Beste, was in jeder Stadt
Ein Straßkiosk zu bieten hat.

Was ist denn bloß das Beste nur?
Ich helf' dir, Leser, auf die Spur,
Sofern du nicht im klaren bist,
Was eigentlich das Beste ist.

Das Beste, das so mancher schluckt,
Ist halt ein Ueberseeprodukt
Und ist, obschon nicht sehr erbaulich,
Für jedermann sehr leicht verdaulich.

Man liest's deshalb mit Hochgenuß,
Weil man dabei nichts denken muß
Und dennoch bombensicher glaubt,
Man werd' ein grundgescheites Haupt.

Derweilen man mit nichten spürt,
Daß an der Nase man geführt
Und daß, was jeder gierig frißt,
Nicht immer gleich das Beste ist. H. G.

Brief an der Steueramt.

Hochgeschätztes Steueramt!

Beim Betrachten Ihrer Steuereinschätzung muß ich zu meinem Bedauern feststellen, daß Sie mich viel höher einschätzen als ich Sie!

Mit verminderter Wertschätzung
zeichnet Ihr zu hoch eingeschätzter
Steuerzahler BRUN.



EISHOCKEY

Da nach amerikanischen Regeln gespielt wird, empfiehlt es sich, den üblichen Stock durch eine wirksamere Waffe zu ersetzen. Ueber den Sieg entscheiden nicht die erzielten Tore, sondern die Anzahl der überlebenden Spieler einer Mannschaft.